

1. Vorbereitung

Im Februar 2017 erfuhr ich, durch einen Dozenten der RUB, dass es möglich sei an der Tropenstation La Gamba, Costa Rica ein Praktikum zu machen. Bei der Station handelt es sich um eine Feldstation der Abteilung für Botanik und Biodiversität der Uni Wien. Es gab verschiedene Projekte, bei denen Praktikantenstellen ausgeschrieben standen. Ich entschied mich für das Wiederbewaldungsprojekt CORBIGA. Hierbei soll ein Waldkorridor zwischen einem großen Hochlandregenwald und dem Regenwald des umliegenden Flachlandes geschaffen werden. Der Kontakt zum Ansprechpartner der Station wurde durch meinen Dozenten für mich hergestellt. Der E-Mail Verkehr lief reibungslos und ich bekam schnell die nötigen Anmeldeformulare für den Aufenthalt zugesendet. Diese sendete ich ausgefüllt und unterschrieben sowohl an meinen Betreuer in Wien, als auch an die Stationsleitung in La Gamba. Wenige Tage später bekam ich bereits die Bestätigung für meinen Aufenthalt. Zu den ersten Planungsschritten gehörte es dann sich um die nötigen Impfungen, Medikamente und dschungeltauglichen Ausrüstung, wie Kleidung und Moskitoschutz, zu kümmern. Wichtige Schritte waren ebenfalls die Beantragung verschiedener Dokumente, wie der Reisepass und der ESTA-Antrag, um über die Vereinigten Staaten einreisen zu dürfen. Anschließend begann ich mit der genauen Planung meiner Anreise. Nachdem die Flüge gebucht waren, musste ich mir eine Unterkunft für eine Übernachtung in San José organisieren. Dies verlief ohne Komplikationen und das Hotel stellte mir sogar einen Abholservice vom Flughafen. Ebenfalls kaufte mir die Hotelleitung im Vorhinein ein Busticket für den nächsten Tag. Der Bus fuhr früh am Morgen Richtung La Gamba. Nach den Formalitäten war es wichtig sich auf das Projekt vorzubereiten. Hierzu bekam ich ebenfalls Broschüren und Infomaterial von der Station zugesendet. Um mich besser vor Ort verständigen zu können, besuchte ich einen Spanischsprachkurs, welcher vom Institut für optionale Studien der Universität angeboten wurde.

2. Anreise und Unterkunft

Mein Flug startete am 31.07.2017 vom Flughafen Amsterdam Schipol aus ging von dort aus, mit einem Umstieg in Houston, Texas, weiter nach San José, Costa Rica. Am Flughafen holte mich ein Fahrer ab und brachte mich in mein Hotel. Nach einer kurzen Nacht ging es um 6 Uhr am nächsten Morgen zum Busbahnhof und von dort mit einem Fernreisebus bis zur Haltestelle „Kilometro Treinta y siete“, nahe der Ortschaft La Gamba. Die Fahrt dauerte ca. 6 Stunden. Nach dem Ausstieg an der Panamericana nahm ich ein Taxi, welches mich direkt zur Station brachte. Zur Station gehörte ein Gebäude für die Unterbringung von bis zu 30 Gästen. Die Zimmer waren einfach aber funktionell. Die sanitären Anlagen befanden sich draußen. Hierzu gehörten Waschbecken, ausreichend Toiletten und Duschen. Einige von diesen waren mit einer Solarheizung verbunden und führten demnach sogar warmes Wasser. Es gab drei Mahlzeiten pro Tag, welche frisch für uns zubereitet wurden. Die Ernährungsumstellung bereitete mir insgesamt wenige Probleme, auch wenn ich zugeben muss, dass das Essen auf lange Sicht doch zu sehr von Reis, als Hauptnahrungsmittel dominiert wurde. Zur Station gehörte noch eine Rezeption, die immer von freundlichen

Mitarbeitern besetzt war. Gab es Probleme, fand man immer schnell einen Ansprechpartner. Zu Forschungszwecken stand ein Labor zur Verfügung. Dieses war ausgestattet mit Computern, einer Klimaanlage, einem Luftentfeuchter und diverseren Forschungsutensilien. Ebenfalls war es möglich Fahrräder auszuleihen, um in den Ort zu gelangen. Der direkt an die Station angrenzende Esquinas-Regenwald war in kleinen Gruppen zu begehen, da es ein gut ausgeschildertes Wegenetz gab. Vorsicht vor Schlangen war hier jederzeit geboten. Für den Aufenthalt im Wald gab es die Möglichkeit sich an der Station Gummistiefel zu leihen. Es gab einen Waschservice und sogar W-LAN.

3. Aufgaben im Praktikum

Nach dem Frühstück fuhr ich gemeinsam mit den anderen Praktikanten zur Finca Modelo, welche keine fünf Minuten mit dem Rad entfernt lag. Bei der Finca handelte es sich um eine Art Baumschule und ökologischen Garten, mit mehreren Gewächshäusern (Abb.2). Jungpflanzen wurden von uns in Anzuchtssäcke gepflanzt (Abb.1). Mit dem Erreichen einer Höhe von ca. 80 cm wurden die Bäume dann zu den verschiedenen Wiederbewaldungsflächen gebracht. Zu meinen Aufgaben zählte weiterhin die Bewirtschaftung des Gartens. Früchte mussten geerntet, Jungpflanzen eingesetzt und Bäume geschnitten werden. Ebenfalls kam es während meines Praktikums zu einem Aufenthalt bei einer der Wiederbewaldungsflächen direkt im Korridor. Hier pflanzten wir mehrere Tage die herangewachsenen Jungbäume, nach einem bestimmten Schema, an einem Hang ein. Insgesamt soll an dieser Stelle eine Fläche von 40 Hektar in den nächsten zwei Jahren wiederbewaldet werden.



Abb.1.: Einpflanzen eines Jungbaumes in einen Anzuchtssack

Abb.2.: Das Pflanz-Gewächshaus auf der Finca Modelo

4. Alltag und Freizeit

Der Arbeitstag begann um 7 Uhr mit dem Frühstück. Anschließend fuhren wir gemeinsam zur Finca zur Arbeit. Die Arbeit am Vormittag dauerte bis 11:30 Uhr. Dann radelten wir zurück zur Station, denn um 12 Uhr gab es pünktlich Mittagessen. Am frühen Nachmittag begann es täglich zu regnen. Diese Zeit überbrückte ich meistens mit Recherchearbeiten in der stationseigenen Bibliothek. Hier suchte ich nach geeigneten Texten für mein Abschlussprotokoll, welches ich im Anschluss an meinen Aufenthalt bei meinem Betreuer an der RUB einreichen muss. Auch beschäftigte ich mich durch Kartenspielen mit den anderen Stationsbewohnern. Am späteren Nachmittag endete der Regenschauer und wir fuhren noch einmal kurz zur Finca, um die restlichen Aufgaben des Tages zu erledigen, welche nicht am Vormittag verrichtet werden konnten.

Zudem verbrachte ich meine Freizeit oft mit Wanderungen durch den Wald. Ein gut ausgebautes Wegenetz machte interessante und lange Wanderungen möglich. Oft gingen wir in kleinen Gruppen zu Wasserfällen (Abb.4), um uns abzukühlen. An den Wochenenden stand es uns frei Ausflüge zu gestalten. So verbrachte ich mit einigen Leuten ein Wochenende am nahegelegenen Pazifik, um dort zu schnorcheln. Des Weiteren unternahmen wir Bootsausflüge im Golf (Abb.3) und fuhren dort in einen Mangrovenwald. Auf den Bootstouren konnte man Delfine im Wasser und Brüllaffen in den angrenzenden Bäumen gut beobachten. Diese Ausflüge zählen zu den einmaligen Highlights meines Aufenthaltes.



Abb. 3.: Bootausflug im Golfo Dulce



Abb. 4.: Wasserfall im Esquinas Regenwald

5. Fazit

Ich halte einen Aufenthalt im Ausland für eine der besten Möglichkeiten, die mir im Studium geboten wurden, um ein mögliches Berufsbild hautnah zu erleben, an Eigenständigkeit und Selbstvertrauen zu gewinnen und internationale Kontakte zu knüpfen. Ich würde jederzeit wieder in die Tropen reisen, da ich mir gerade als Ökologin keinen besseren und einzigartigeren Ort vorstellen könnte, an welchem man auf so viel einzigartige Biodiversität trifft.